

## Rückblick

### Fortschritte bis hin zum krönenden Konzert

Zu Beginn wählt unser Kantor, Peter Aregger, die Werke aus. Das Ausmass und den Schwierigkeitsgrad der Chorpharten stimmt er dabei auf die Zeit ab, die für die Proben zur Verfügung steht und andererseits für unsern Kirchenchor erforderlich ist. Hätte er sich in diesem Jahr etwa für Bach-Kantaten mit ausgedehnteren Chorpässagen entschieden, so hätten wir das angestrebte Qualitätsniveau wohl nicht erreichen können.

Die Proben beginnt unser Chorleiter regelmässig mit Stimmübungen. Nach einigen einführenden Worten zu Werk und Komponist studiert er darauf die Sätze abschnittsweise mit uns ein. Zuerst lässt er die vier Stimmen einzeln singen, schon bald jedoch kombiniert. Er unterstützt uns dabei auf dem Klavier. Auf dem Klavier spielt er auch Orchesterstellen vor, was uns den Charakter der Komposition schon mit einer gewissen Begeisterung erkennen lässt und uns überdies hilft, die Choreinsätze einzuüben. Haben wir alle Abschnitte eines Satzes ein erstes Mal durchgearbeitet, singen wir ihn anschliessend als Ganzes.

In den folgenden Proben legt Peter Aregger stärkeres Gewicht auf Gestaltung und Präzision. Erst wenn wir in einer Melodie

die richtigen Noten betonen oder entlasten, beginnt das Werk zu leben. Spätestens hier spüren wir, wie Singen gut tut! Auch die Dynamik, etwa Piani oder Crescendi, übt er im Einzelnen mit uns ein, ebenso die Aussprache, beispielweise das deutlich ausgesprochene Fr, welches die Freude erst richtig zum Strahlen bringt. Einzelne Stellen erschliesst er in ihrer Interpretation aus den Texten. «Will ich ihm halten stille», intonieren wir entsprechend leise und ruhig. Schliesslich legt er Wert auf die richtige Phrasierung, etwa darauf, dass wir Zweiergruppen gebundener Achtel voneinander abheben. Beim konsequenten Üben versteht es unser Chorleiter ausgezeichnet, die Atmosphäre mit seinem Humor aufzulockern.

In der letzten Probe im Kirchgemeindehaus korrepetiert Robert Schmid, begleitet uns also mit dem Klavierauszug der Orchesterstimmen. Wir freuen uns darüber, erstmals richtig zu realisieren, wie Orchester- und Chorstimmen zusammenwirken. Zugleich sind jetzt richtiges Tempo und exakte Einsätze unverzichtbar.

Ab der ersten Probe mit dem Orchester, in der Kirche, ist speziell der Blickkontakt mit dem Dirigenten von uns gefordert, um so die in Tempo und Gestaltung erwünschte Einheit zu erzielen. Zum ersten

Mal hören wir beim aktuellen Werk jetzt den Chor mit dem Orchester erklingen, was uns oft schon in dieser Phase nachhaltig beeindruckt. Ab der zweitletzten Probe wirken auch die Solistinnen und Solisten mit. Wir staunen immer wieder, wie spielerisch-kreativ sie vom Orchester begleitet werden, in diesem Jahr speziell von den wohlklingenden barocken Blasinstrumenten. In der Probe unmittelbar vor dem Konzert stellen wir mit Erleichterung fest, dass viele der zu singenden Stimmführungen nun fest in unserem Gehör verankert sind. Die eigentliche Konzertaufführung bedeutet für uns die Krönung. Sie erreichte in diesem Jahr wohl für viele im Schlusseinsatz des Chores ihren ergreifenden Höhepunkt: «Gebt unserm Gott die Ehre!»

Wir hoffen, einige unserer Konzertgäste zum Mitsingen in unserem Chor angeregt zu haben. Alle sind herzlich willkommen, besonders aber Jüngere! Gerade eingespannte Berufstätige oder Familienfrauen bzw. -männer schätzen es übrigens, in Proben und bei Aufführungen einen Ausgleich zu finden und geläuterte Kräfte zu sammeln.

*Matthias Ragaz*

Proben donnerstags 20.00–21.45 Uhr im Kirchgemeindehaus. Auskünfte erteilt gerne Nelly Sieber, 044 341 71 84.



Während der Hauptprobe herrscht bereits volle Konzentration und Einsatz, in der Aufführung (rechts) vom 10. Sept. finden sich dann die diversen Elemente wie von selbst. Die beiden kleinen Bilder zeigen die Solisten Pascal Marti, Alexandra Forster und Franziska Wigger-Lötscher.



Fotos:  
François Baer